
Journal of Religious Culture

Journal für Religionskultur

Ed. by / Hrsg. von Edmund Weber
in Association with / in Zusammenarbeit mit Matthias Benad
Goethe-Universität Frankfurt am Main

ISSN 1434-5935 - © E. Weber – E-mail: e.weber@em.uni-frankfurt.de – web.uni-frankfurt.de/irenik

Nr. 149 (2011)

Mohammeds Frage

Versuche zur theologischen Differenzierung von Vergeltung und Vergebung im Islam

Von

Edmund Weber

Vorbemerkungen

Während die Religion¹ des Islam² lange Zeit als Schicksalsreligion ('qismah'/'Kismet') angesehen wurde oder als Religion göttlicher Willkür, wird sie heute in Ost und West meist als Religion des Gesetzes, der Gerechtigkeit und der Vergeltung wahrgenommen. Danach werden Werke, die vom Gesetz³ gefordert und nach dem Maßstab der Gerechtigkeit vergolten wer-

¹ Religion ist die zur Existenzbestimmung bzw. -gestaltung unumgängliche Auseinandersetzung des Menschen mit der dynamischen Unbestimmtheit des Grundes seiner Existenz.

² Es wird hier nur der sunnitische Islam behandelt.

³ Gesetz ist ganz allgemein und abstrakt der Inbegriff der die Existenzgestaltung jedes Menschen bestimmenden Normen. Das Gesetz Gottes ist denn auch als Wegweisung der vernünftigen Organisation der Existenzgestaltung zu verstehen. Die tatsächliche Existenzgestaltung ist die Kultur. Die Religion dagegen ist die Bewusstseinstätigkeit, die sich mit dem Existenzgrund auseinandersetzt. Existenzgestaltungen bzw. Kultur und erst recht die vom Gottesgesetze geforderten Werke können aber nicht zur Begründung von Existenz dienen, halten sie doch dem existentiellen Zweifel nicht stand. Nur ein werkfreier Glaube an einen von der Existenzgestaltung unabhängigen Existenzgrund, traditionell als Gottes Gnade oder Barmherzigkeit bezeichnet, kann dem Zweifel enttrinnen, da er den Existenzgrund nicht als sein eigenes, d.h. vergängliches Werk begreift. Der Glaube bekennt als Glaube, daß der Existenzgrund außerhalb seiner Verstehenskraft und seiner Verfügungsgewalt verortet ist. Der Glaube an den werkfreien Existenzgrund hebt den Selbstzweifel auf, weil er dem Selbst, dem

den, als konstitutives Element der islamischen Religion angesehen. Es ist sicherlich richtig, daß viele muslimische Richtungen, besonders heute, diese gesetzliche Vergeltungsreligion favorisieren.⁴

Auch in Koran und Hadithen wird ohne Zweifel der Vergeltungsreligion das Wort geredet, aber - und darauf soll hier besonders Gewicht gelegt werden - gerade auch der Religion der Vergebung.⁵

Diese religiöse Zweigleisigkeit findet sich vielfach in Koran und Hadithen, den Grunddokumenten des sunnitisch-islamischen Existenzverständnisses, wieder und soll im Folgenden exemplarisch dargestellt werden.⁶

1. Religion der Vergeltung

Indem islamische Vorstellungen die Erfüllung bzw. Nichterfüllung des Gesetzes Allahs das Grundverhältnis Gottes zum Menschen bestimmen lassen, und der Mensch daher meint, selber durch seine eigenen dem Gesetz entsprechenden bzw. widersprechenden Werke den Grund seiner Existenz zu legen⁷, wird das Gesetz und die von ihm geforderten Werke ihres Existenz *gestaltenden* ethischen Sinns beraubt und zur Existenz *begründenden* Religion umfunktioniert.

Ensemble der selbst gefertigten Werke des konkreten Menschen, die Erklärungs- und Verfügungsmacht über sich selbst nimmt. Der Glaube stellt die Selbstabhängigkeit des Menschen radikal in Frage und befreit ihn dadurch von der scheinbaren Allmacht seiner Kultur, von der Zwangsvorstellung vom sogenannten Sinn oder Unsinn des Lebens, von der stets gewalttätigen Herrschaft über sich selbst. Denn, wenn selbstgemachte und daher grundsätzlich instabile Existenzbestimmungen zur Begründung von Existenz missbraucht werden, der alle Existenzbestimmungen zutiefst erschütternde existentielle Zweifel mit Gewalt unterdrückt werden.

⁴ Dies gilt ebenso für andere Religionen heute, die nur andersartige Varianten des Gesetzes bevorzugen.

⁵ Das interpretativ-kategoriale Problem der Artikulation von Gnadenreligion besteht meist darin, daß sie sich in einer Vergeltungsreligion herausbildet und daher ihre theologischen Sachen in der gleichsam gegnerischen, der dann jeweils einzigen Terminologie formulieren muß. Zu solchen umgedeuteten Begriffen zählt die Sündenvergebung a posteriori. In der Gnadenreligion bedeutet die damit gemeinte Sache aber die a priori geltende Gnade, die vor aller Sündenverwirklichung gegeben ist. Die Sünde hat danach in den Augen Gottes von vorneherein keine Chance, ihn dazu zu bringen, seinen ureigensten Willen gegenüber seinem Geschöpf, seine Barmherzigkeit, zu erschüttern. Dasselbe betrifft z.B. auch den Vergeltungsbegriff 'Zorn Gottes' (s.u. im Text).

⁶ Die Untersuchung geht davon aus, daß beide Religionsformen bzw. Existenzbegründungen für sich bestehen, und nicht – wie monolithisch ausgerichtete Orthodoxien meinen - miteinander verrechnet werden müssen. Daß beide Formen in einem heiligen Schriftkorpus vorkommen, ist religionsgeschichtlich gesehen der Regelfall und zeigt auch die besondere Wirksamkeit der Mischreligion. In der Religionsgeschichte setzt sich zwar zumeist die moderate und gelegentlich die reine Vergeltungsreligion durch, aber die Gnadenreligion bricht in großen zeitlichen Abständen immer wieder auf: so z.B. in der Abrahamreligion wie sie von der Genesis, von Paulus von Tarsus, Mohammed von Mekka und Martin Luther vertreten worden ist. Es werden daher, was die Gnadenreligion angeht, die entsprechenden Texte und Textsplitter freigelegt und in ihrer Eigenart identifiziert werden. Die ideologisch intendierte traditionalistische oder liberale Kontextbeschwörung hat außerordentlich erfolgreich gerade die Stimme der Gnadenreligion mit ihrem Gegenteil überdeckt und damit erstickt. Der Kontext der Gnadenreligion ist der Mensch, der weiß, daß all sein Tun und Leiden nichts bringt, wenn es um den Sinn und Wert seiner Existenz geht, daß dies jenseits seiner Macht liegt. Der Kontext der Vergeltungsreligion ist der anstrengende Versuch, den unverfügbaren Grund der Existenz durch zufällige kulturelle Existenzgestaltungen zu bestimmen. In fast allen heutigen Religionsgemeinschaften dominiert, angesichts der durch die Entwicklung der modernen Individualität und die Globalisierung bedingte heftige Konkurrenz der Religionsorganisationen, die Tendenz, zur Begründung der Existenz Gesetze und Menschenbilder sowie andere Formen brüchiger Existenzgestaltung zu mißbrauchen und damit der existentiellen Illusion mit all ihren die Freiheit des menschlichen Bewußtseins einschränkenden Folgen Vorschub zu leisten.

⁷ Vgl. dazu: Gülhan Şirin: Qu'rān – Gute Werke – Einzug ins Paradies. In: Was ist Religion? Beiträge zur Religionsforschung. Hrsg. von Wilhelm-Ludwig Federlin et al. [= THEION. Studien zur Religionskultur. Band XXVII]. Frankfurt am Main 2010, S. 163 ff.

Diese gesetzliche Religion der vergeltenden Gerechtigkeit ist heute weit verbreitet; doch sie hat - wie dies auch in anderen Religionen der Fall ist - verschiedene Ausprägungen und nähert sich dabei immer mehr der Gnaden-Religion an.

1.1 Absolute Vergeltungsreligion

Nach der konsequenten Variante der Vergeltungsreligion rechnet Allah am Tag der Auferstehung mit den Menschen alle ihre Taten schonungslos ab. Er belohnt oder bestraft jede einzelne vergangene Tat, ohne daß er irgendeine Kompensation akzeptiert oder einen Nachlaß gewährt. Er tut dabei kein Unrecht, sondern ist gerecht, straft er doch den, der das Gesetz übertreten und belohnt den, der es verletzt hat. Damit Allah kein Unrecht begeht, kennt er auch keine Gnade.

*Und Allah ist Allmächtig und Herr der Vergeltung.
(Koran 3,4)⁸*

*Und allen wird dein Herr sicher ihre Taten vergelten.
Er ist gut über das unterrichtet, was sie tun.
(Koran 11,11)*

*Und an jenem Tage wirst du die Sünder in Ketten gefesselt sehen.
Ihre Hemden werden aus Teer sein, und das Feuer wird ihre Gesichter bedecken;
auf dass Allāh jedem vergelte, was er begangen hat.
Wahrlich, Allāh ist schnell im Abrechnen.
(Koran 14,49-51)*

*Alsdann⁹ wird jeder Seele nach ihren Verdiensten vergolten werden,
und es soll ihnen kein Unrecht geschehen.
(Koran 3,161)*

*An dem Tage, da jede Seele kommen wird, um sich selbst zu rechtfertigen,
und da jede Seele voll vergolten wird, was sie getan hat,
sollen sie kein Unrecht erleiden.¹⁰
(Koran 16,111)*

*Heute (sc. am Tage der Auferstehung) wird jedem vergolten werden,
was er verdient hat.
Heute gibt es keine Ungerechtigkeit.
Wahrlich, Allāh ist schnell im Abrechnen.
(Koran 40,17)*

*Und fürchtet den Tag, an dem ihr zu Allāh zurückgebracht werdet.
Dann wird jede Seele das zurückerstattet, was sie erworben hat,
und ihnen wird kein Unrecht geschehen.
(Koran 2, 281)*

⁸ Der Koran wird zitiert nach: Tafsīr Al-Qurʾān Al-Karīm. Erläuterung des Al-Qurʾān Al-Karīm in deutscher Sprache von Abū-r-Riḍāʾ Muḥammad Ibn Aḥmad Ibn Rassoul. Köln arcelmedia (1424/2003)

⁹ Am Tag der Auferstehung.

¹⁰ D.h. jeder Mensch soll gerecht gemäß seiner guten bzw. bösen Werke behandelt werden.

Der Mensch wird hier allein seinen Werken entsprechend beurteilt. Seine endgültige Eigentlichkeit ergibt allein durch das, was er tut und leidet. Den Grund der Existenz legen nach dieser strikten Vergeltungsreligion nur seine eigenen Taten und Leiden. Der Mensch ist in seinen Lebensäußerungen Herr seines endgültigen Schicksals.

1.2 Kompensatorische Vergeltung: Sühne

Doch wird in Koran und Hadithen Vergeltung auch in substitutiver Form vertreten. Diese Richtung lehrt, daß Sünden auch durch offenbar nicht geforderte eigene oder fremde zusätzliche gute Taten ersatzweise gesühnt werden können. Dadurch wird aber das ewige Heil ebenfalls nach den Regeln des Gesetzes von Menschen bewirkt.

1.2.1 Sühne durch zusätzliche gute Werke

Wenn jemand z.B. absichtlich einen Meineid schwört, dann kann diese Sünde durch nicht gefordertes, d.h. zusätzliches, im folgenden Falle durch diakonisches Sonderhandeln kompensiert werden:

*Die Sühne dafür sei dann die Speisung von zehn Armen in jenem Maß,
wie ihr die Eurigen im Durchschnitt speist,
oder ihre Bekleidung oder die Befreiung eines Sklaven.
(Koran 5,89)*

Die Kompensation kann für gering vermögende Personen sogar noch weiter reduziert werden:

*Wer es aber nicht kann, dann (soll er) drei Tage fasten.
Das ist die Sühne für eure Eide¹¹, wenn ihr sie geleistet habt" (Koran 5,89).*

1.2.2 Sühne durch eigenes Leiden

Aber auch durch Erleiden kann gesetzeswidriges Verhalten gesühnt werden. In einem Hadith¹², den der große Muhaddith¹³ *Muhammad b. Isma'il al-Bukhari*¹⁴ überliefert hat heißt es:

*The Prophet said,
No fatigue, nor disease, no sorrow, nor sadness, nor hurt, nor distress
befalls a Muslim, even if it were the prick he receives from a thorn,
but that Allah expiates some of his sins for that.¹⁵*

¹¹ Gemeint sind Meineide.

¹² Hadithe geben Worte und Taten des Propheten Mohammed wieder. Sie bilden die Sunna des Propheten und sind damit integraler Bestandteil der sunnitischen Religionslehre. Sie sind in z.T. recht umfanglichen Sammlungen überliefert, die nach ihren Kollektoren benannt werden (s.u.). Zu den nach islamischen Überlieferungsregeln authentischen (arab. ṣaḥīḥ) sechs Sammlungen zählen die von Imam Muslim und al-Bukhari.

¹³ Kenner der Hadithe.

¹⁴ Geb. 810 in Buchara; gest. 870 in Khartank (nahe Samarkand). Herausgeber der Hadith-Sammlung Sahih al-Bukhari.

¹⁵ Sahih Bukhari. Vollständige englische Übersetzung von Muhammad Muhsin Khan. Band: 7, Buch 70, Nummer: 545. In: <http://www.alhamdulillah.net>.

1.2.3 Sühne durch Verzicht auf Vergeltung

Sühne für eigene Sünden kann man auch durch Verzicht auf das Recht auf Vergeltung gegenüber einer Person, die einem Unrecht getan hat, leisten:

*Wir hatten ihnen darin vorgeschrieben:
Leben um Leben, Auge um Auge, Nase um Nase,
Ohr um Ohr und Zahn um Zahn;
und für Verwundungen gerechte Vergeltung.
Wer aber darauf verzichtet,
dem soll das eine Sühne sein.
(Koran 5,45)*

1.2.4 Sühne durch gute Werke eines Anderen

Aber auch durch stellvertretendes Handeln anderer Muslime kann die vergeltende Sühne erbracht werden. So heißt es in einem Hadith von *al-Bukhari*:

A woman from the tribe of Juhaina came to the Prophet and said, "My mother had vowed to perform Hajj but she died before performing it. May I perform Hajj on my mother's behalf?" The Prophet replied, "Perform Hajj on her behalf. Had there been a debt on your mother, would you have paid it or not? So, pay Allah's debt as He has more right to be paid."¹⁶

In einem weiteren Hadith von *al-Bukhari* wird vom Propheten selbst Ersatz für einen Sünder, völlig der mittellos ist, geleistet:

A man came to the Prophet and said, "I had sexual intercourse with my wife on Ramadan." The Prophet asked him, "Can you afford to manumit a slave?" He replied in the negative. The Prophet asked him, "Can you fast for two successive months?" He replied in the negative. He asked him, "Can you afford to feed sixty poor persons?" He replied in the negative. (Abu Huraira added): Then a basket full of dates was brought to the Prophet and he said (to that man), "Feed (poor people) with this by way of atonement." He said, "(Should I feed it) to poorer people than we? There is no poorer house than ours between its (Medina's) mountains." The Prophet said, "Then feed your family with it."¹⁷

Die Sühne muß nach der vergeltenden Gerechtigkeit des Gesetzes geleistet werden; selbst dann, wenn es nur möglich, daß derjenige, der die Ersatz-Sühne leistet, dem Sünder selbst das sühnende Werk zukommen zu lassen muß.

1.2.5 Das Gesetz vergibt nicht!

In all diesen Fällen geht es darum, daß dem Gesetz auf irgendeine Weise Genüge getan wird. Auf Grund der absolut geltenden Gerechtigkeit, die nach der islamischen Vergeltungsreligion

¹⁶ Sahih Bukhari. Vollständige englische Übersetzung von Muhammad Muhsin Khan. Band 3, Buch 29, Nummer 77. In: <http://www.alhamdulillah.net>. – Anders Sure 39,7: "Und keine lasttragende (Seele) soll die Last einer anderen tragen; und wenn eine schwerbeladene um ihrer Last willen ruft, soll nichts davon getragen werden, und handelte es sich auch um einen Verwandten. Und wer sich reinigt, der reinigt sich nur zu seinem eigenen Vorteil" (Koran 35,18).

¹⁷ Sahih al-Bukhari, Vollständige englische Übersetzung von Sahih Bukhari. Band: 3, Buch: 31, Nummer: 158. Übersetzer: Dr. Muhammad Muhsin Khan. In: <http://www.alhamdulillah.net>

im Diesseits und Jenseits sowohl für alle Menschen als auch für Allah verbindlich ist, können gesetzeswidrige Werke nicht ungesühnt und gute Werke nicht ohne Belohnung bleiben.

1.3 Annullierung der Sünden durch gute Werke

Im Gegensatz zu den genugtuenden Ersatz- oder Kompensationswerken findet sich im Koran aber auch die Vorstellung von der nichtkompensatorischen *Vernichtung* der Sünden nicht durch gute Werke des Menschen. Die vom Gesetz vorgeschriebenen Werke haben hiernach nicht nur die Wirkung der Belohnung im Jenseits, sondern besitzen darüber hinaus auch noch die Kraft, die jenseitigen Folgen von begangenen Übertretungen des Gesetzes zu annullieren. Damit kann der Sünder selbst seine Sünden, d.h. Beleidigungen Allahs, durch eigene gute Werke ungeschehen machen, damit der konsequenten Vergeltung bzw. der Kompensationsnotwendigkeit entgehen und sich auf diese Weise das ewige Heil sichern.

*Wahrlich, die guten Taten tilgen die bösen.
(Koran 11,114)*

Diese Idee, daß gute Werke –wobei zwischen Pflichtwerken und zusätzlichen Werken nicht unterschieden wird - die Sünde nicht durch Kompensationen neutralisieren, sondern radikal vernichten, zählt insofern zur Vergeltungsreligion, als voraussetzt wird, daß der Mensch die guten Werke erbringen muß, um die ansonsten greifende jenseitige Vergeltung der eigenen bösen Werke zu verhindern. Das vergeltende Gesetz wird damit nicht überhaupt, was das Jenseits betrifft, außer Kraft gesetzt, sondern nur für den Fall der Erbringung guter Werke suspendiert. Werden aber keine guten Werke erbracht, bleiben die bösen Werke samt ihren jenseitigen Folgen erhalten.

2. Religion der Vergebung

Der vergeltenden Gesetzesreligion steht nun die islamische Gnaden- oder Barmherzigkeitsreligion¹⁸ gegenüber. Diese wirkt nicht durch menschliches Werk und Leiden, sondern allein durch Allahs die Sünden annullierende Vergebung.¹⁹ Allahs Gnade bedeutet aber, daß für die Sündhaftigkeit der Übertretungen des Gesetzes samt den entsprechenden Möglichkeiten der Kompensation bzw. Annullierung der Sünden das Gesetz und der Menschen Werke und Leiden nicht zuständig und daher diesbezüglich völlig wirkungslos sind.

Die irdischen Strafen, die das Gesetz vorsieht, müssen dagegen, um weltliche Gerechtigkeit zu sichern, durchgesetzt werden, wobei die jeweiligen Umstände in Betracht zu ziehen sind.²⁰

¹⁸ Vgl. dazu: Abdoljavad Falaturi: Der Islam. Religion der Rahmah, der Barmherzigkeit. Institut für Islamische Bildung. Hamburg o.J.; Edmund Weber: Die Mütterlichkeit Allahs und die muslimische Nächstenliebe. Ein Essay über islamische Soteriologie. In: Journal of Religious Culture Nr. 67 (2003); Edmund Weber: Die Religion Abrahams und die Abrahamitischen Religionen. In: Journal of Religious Culture Nr. 102 (2008).

¹⁹ arab.: غفران {gufṛān}

²⁰ Die Strafen, die nach den Hadithen der Prophet als Richter des Gesetzes verhängt und vollstrecken lässt, sind traditionell und daher m.u. sehr hart. Jedoch werden oft nach dem jeweiligen Kasus mildernde Umstände berücksichtigt.

'The Book Pertaining to Punishments Prescribed by Islam (Kitab Al-Hudud)' of Sahih Muslim. In: <http://www.searchtruth.com>:

4185 Abu Huraira reported Allah's Messenger (may peace be upon him) as saying: Let there be the curse of Allah upon the thief who steals an egg and his hand is cut off, and steals a rope and his hand is cut off.

4193. This hadith has been reported on the authority of Qatada with the same chain of transmitters except with this variation that the unmarried is to be lashed and exiled, and the married one is to be lashed and stoned. There is neither any mention of one year nor that of one hundred.

Auf der anderen Seite lassen die Hadithe aber keinen Zweifel daran, daß eine Entschärfung des Gesetzes, z.B. der Thora in der damaligen jüdischen Religionsgemeinschaft, nicht toleriert wird.²¹

Wenn die irdische Strafe für ein Verbrechen vollstreckt wird, ist die Sache vor Allah aber noch nicht erledigt. Denn die Straftat ist nicht nur ein irdische Belange verletzendes Verhalten, sondern zugleich eine durch menschliches Tun und Leiden unentschuld bare Beleidigung Allahs, d.h. Sünde im eigentlichen Sinne; sie kann daher nur durch Allah selbst, d.h. durch seine Vergebung, beseitigt werden.²²

Die genuine, d.h. die Religion Abrahams erneuernde Botschaft des Propheten besagt nun aber, daß Allah jedermann und jederzeit und überall diese Vergebung zusprechen will. Dem menschlichen Bewußtsein vergegenwärtigt sich diese universale Vergebung, im Glauben an die Barmherzigkeit Allahs, der sich in der Empfindung der Reue wegen der Sünde und der

4201 Ibn Abbas reported that Allah's Apostle (may peace be upon him) said to Ma'iz b. Malik: Is it true what has reached me about you? He said: What has reached you about me? He said: It has reached me that you have committed (adultery) with the slave-girl of so and so? He said: Yes. He (the narrator) said: He testified four times. He (the Holy Prophet) then made pronouncement about him and he was stoned (to death).

4224 Abd al-Rahman reported that 'Ali, while delivering the address said: O people, impose the prescribed punishment upon your slaves, those who are married and those not married, for a slave-woman belonging to Allah's Messenger (may peace be upon him) had committed adultery, and he committed me to flog her. But she had recently given birth to a child and I was afraid that if I flogged her I might kill her. So I mentioned that to Allah's Apostle (may peace be upon him) and he said: You have done well.

4187 A'isha reported that the Quraish had been anxious about the Makhzumi woman who had committed theft, and said: Who will speak to Allah's Messenger (may peace be upon him) about her? They said: Who dare it, but Usama, the loved one of Allah's Messenger (may peace be upon him)? So Usama spoke to him. Thereupon Allah's Messenger (may peace be upon him) said: Do you intercede regarding one of the punishments prescribed by Allah? He then stood up and addressed (people) saying: O people, those who have gone before you were destroyed, because if any one of high rank committed theft amongst them, they spared him; and if anyone of low rank committed theft, they inflicted the prescribed punishment upon him. By Allah, if Fatima, daughter of Muhammad, were to steal, I would have her hand cut off. In the hadith transmitted on the authority of Ibn Rumh (the words are): " Verily those before you perished."

4191'Ubada b. as-Samit reported: Allah's Messenger (may peace be upon him) as saying: Receive (teaching) from me, receive (teaching) from me. Allah has ordained a way for those (women). When an unmarried male commits adultery with an unmarried female (they should receive) one hundred lashes and banishment for one year. And in case of married male committing adultery with a married female, they shall receive one hundred lashes and be stoned to death.

²¹ Im Falle einer jüdischen Frau und eines jüdischen Mannes, die des gemeinschaftlichen Ehebruchs bezichtigt wurden, ließ der Prophet die Aufweichung der für Juden geltenden Thora nicht zu, sondern urteilte nach deren harter Vorschrift: 'The Book Pertaining to Punishments Prescribed by Islam (Kitab Al-Hudud)' of Sahih Muslim. In: <http://www.searchtruth.com>: 4211 Abdullah b. 'Umar reported that a Jew and a Jewess were brought to Allah's Messenger (may peace be upon him) who had committed adultery. Allah's Messenger (may peace be upon him) came to the Jews and said: What do you find in Torah for one who commits adultery? They said: We darken their faces and make them ride on the donkey with their faces turned to the opposite direction (and their backs touching each other), and then they are taken round (the city). He said: Bring Torah if you are truthful. They brought it and recited it until when they came to the verse pertaining to stoning, the person who was reading placed his hand on the verse pertaining to stoning, and read (only that which was) between his hands and what was subsequent to that. Abdullah b. Salim who was at that time with the Messenger of Allah (may peace be upon him) said: Command him (the reciter) to lift his hand. He lifted it and there was, underneath that, the verse pertaining to stoning. Allah's Messenger (may peace be upon him) pronounced judgment about both of them and they were stoned. Abdullah b. 'Umar said: I was one of those who stoned them, and I saw him (the Jew) protecting her (the Jewess) with his body.

²² Bei vielen der Strafvollzüge wird aber ausdrücklich berichtet, daß der Straftäter zwar bestraft worden ist, aber wegen der mit dem Verbrechen entstandenen Sünde tilgende Reue empfunden hat. Die Vergebung der Sünde geschieht nicht im Erleiden der Gesetzesstrafe, sondern ganz unabhängig davon erst in der Reue bzw. durch die Bitte.

einfachen Bitte um Vergebung der Sünde artikuliert, ohne aber die irdische Bestrafung des Verbrechens auszusetzen.²³

Menschen aber, die weder eine solche Reue empfinden noch eine solche Bitte äußern können, gehen damit des Wissens um den radikal gnädigen Gott verlustig. Dies erläutert *Abdullah ibn Mubaarak* treffend so:

Ich ging zu Sufyaan ibn al-Uyaynah als der Tag von Arafat sich dem Ende neigte. Er saß auf seinen Knien, seine Hände in den Himmel gestreckt und Tränen überflossen seine Wangen und seinen Bart. Er bemerkte mich und schaute mich an. So fragte ich ihn: "Unter all den Leuten, die sich hier zur Hajj versammelt haben; wer ist in der schlimmsten Situation?" Sufyaan ibn al-Uyaynah sagte: "Derjenige, der nicht daran glaubt, dass Allah ihm verzeiht!"²⁴

Der große Muhaddith *Imam Muslim b. Hajjaj al-Naysaburi*²⁵ überliefert einen Hadith, in dem der Prophet mit unzweideutigen Worten, die jeder Form von Vergeltungsreligion den Garaus machen, klarstellt, daß Werke absolut keinerlei Rolle für die Errettung aus dem Höllenfeuer und den Zugang zum Paradies spielen, daß vielmehr einzig und allein Allahs Barmherzigkeit dergleichen bewerkstelligen kann; und um nicht den geringsten Zweifel daran aufkommen zu lassen, daß die Errettung allein auf der Barmherzigkeit Allahs und auf keinen Fall auf Werken beruht, zu unterstreicht der Prophet im selben Hadith, daß durch eigene Werke selbst er nicht dem Höllenfeuer entkäme:

Narrated Abu Huraira: I heard Allah's Apostle saying,
"The good deeds of any person will not make him enter Paradise."
(i.e., None can enter Paradise through his good deeds.)
They (the Prophet's companions) said,
"Not even you, O Allah's Apostle?"
He said,
"Not even myself, unless Allah bestows His favor and mercy on me."²⁶

²³ 'The Book Pertaining to Punishments Prescribed by Islam (Kitab Al-Hudud)' of Sahih Muslim. In: <http://www.searchtruth.com>:

4188 He (the Holy Prophet) then commanded about that woman who had committed theft, and her hand was cut off. 'A'isha (further) said: Hers was a good *repentance*, and she later on married and used to come to me after that, and I conveyed her needs (and problems) to Allah's Messenger (may peace be upon him).

4205 There came to him (the Holy Prophet) a woman from Ghamid and said: Allah's Messenger, I have committed adultery, so purify me. He (the Holy Prophet) turned her away. On the following day she said: Allah's Messenger, Why do you turn me away? Perhaps, you turn me away as you turned away Ma'iz. By Allah, I have become pregnant. He said: Well, if you insist upon it, then go away until you give birth to (the child). When she was delivered she came with the child (wrapped) in a rag and said: Here is the child whom I have given birth to. He said: Go away and suckle him until you wean him. When she had weaned him, she came to him (the Holy Prophet) with the child who was holding a piece of bread in his hand. She said: Allah's Apostle, here is he as I have weaned him and he eats food. He (the Holy Prophet) entrusted the child to one of the Muslims and then pronounced punishment. And she was put in a ditch up to her chest and he commanded people and they stoned her. Khalid b Walid came forward with a stone which he flung at her head and there spurted blood on the face of Khalid and so he abused her. Allah's Apostle (may peace be upon him) heard his (Khalid's) curse that he had hurried upon her. Thereupon he (the Holy Prophet) said: Khalid, be gentle. By Him in Whose Hand is my life, she has made such a *repentance* that even if a wrongful tax-collector were to repent, he would have been forgiven. Then giving command regarding her, he prayed over her and she was buried.

²⁴ http://www.khutbah.com/ge/ramadan_hajj/ibrahim.php

²⁵ Geb. 817; gest. 875 in Nishapur (Nordiran). Herausgeber der Hadith-Sammlung Sahih Muslim.

²⁶ Sahih Bukhari. Vollständige englische Übersetzung von Muhammad Muhsin Khan. Band:7, Buch:70, Nummer: 577. In: <http://www.alhamdulillah.net>

Welche aber sind dann die Möglichkeiten, das nicht machbare Heil zu erlangen? Dies sind Reue und Bitte.

2.1 Reue (at-tauba)²⁷

Reue ist kein plan- oder machbares Werk, sondern eine spontane, d.h. den Täter überwältigende innere Reaktion. Reue wird durch einen unverfügbaren inneren oder äußeren Stimulus ausgelöst, und wirkt auf den Täter unwiderstehlich ein. Er ist in diesem Fall kein bewußter Täter der Tat, sondern ein Opfer von unberechenbarer und unkontrollierbarer Fremdeinwirkung. Im Koran und Hadithen tritt Reue mindestens in dreifacher Form auf.

2.1.1 Angst-Reue

Die Angst-Reue (lat. attritio) liegt vor, wenn in einem Menschen aus Furcht vor jenseitiger Bestrafung wegen einer begangenen bösen Tat Reue ankommt. Auch wenn im Koran die angedrohten Strafen erst im Jenseits greifen, so zielt die Drohung doch darauf ab, daß die nicht Glaubenden noch rechtzeitig im Diesseits bereuen:

*Und sie werden Reue empfinden, wenn sie sehen, wie die Strafe (über sie) kommt.
(Koran 10, 54)*

In gleicher Weise werden den nichtmuslimischen Mekkanern von Allah Höllenqualen angedroht, damit sie sich noch rechtzeitig zu ihm bekehren:

*Bereut ihr also, so wird es besser für euch sein;
kehrt ihr euch jedoch ab,
so wisst, daß ihr euch Allāh nicht entziehen könnt.
Und verheißt denen schmerzliche Strafe, die ungläubig sind.
(Koran 9,3)*

Apostaten wird zwar härteste Strafe angedroht. Wenn sie aber angesichts dieser Perspektive ihren Abfall vom Islam noch vor dem Tag der Abrechnung bereuen, entkommen selbst sie dem angedrohten grausamen Schicksal:

*Wenn sie nun bereuen, so wird es besser für sie sein;
wenden sie sich jedoch (vom Glauben) ab,
so wird Allāh sie in dieser Welt und im Jenseits mit schmerzlicher Strafe bestrafen,
und sie haben auf Erden weder Freund noch Helfer.
(Koran 9,74)*

Reue aus Angst vor der angedrohten Strafe ist somit eine Möglichkeit der Bewahrung vor dem ewigen Höllenfeuer. Sie sollte aber nicht erst empfunden werden, wenn es zu spät ist, sondern sich bereits zu Lebzeiten einstellen. So berichtet *Imam at-Tirmidhi*, daß der Prophet sagte:

*"Allah accepts a slave's repentance till his death rattle begins (That is, before the soul of the dying person reaches the throat)."*²⁸

²⁷ Siehe dazu auch Misbah Arshad: "Herr, vergib mir!" - Schuld und Vergebung im Christentum und Islam. In: Journal of Religious Culture Nr. 136 (2010)

²⁸ http://islam1.org/khutub/Good_Removes_Evil.htm

Imam At-Tirmidhi und *Ibn-Majah* berichten dasselbe in einem anderen Hadith:

*“Allah (S.W.T.) accepts repentance from a person as long as death does not reach his throat.”*²⁹

Das Empfinden der rechtzeitigen Reue löscht aber auf jeden Fall, ohne eigenes Werk, und das heißt auch ohne innere Verabscheuung der Tat, die bereute Sünde, und sei sie noch so groß, gänzlich aus.

2.1.2 Lohn-Reue

Das Gefühl der Reue kann in einem Menschen aber auch durch das Angebot von Gratifikationen ausgelöst werden:

*O mein Volk,
erfleht Vergebung von Eurem Herrn,
dann bekehrt euch reumütig zu Ihm;
Er wird (den Segen) in reichlicher Weise vom Himmel über euch schicken
und wird euch Kraft zu eurer Kraft hinzugeben.
So wendet euch nicht als Schuldige ab.
(Koran 11,52)*

Hier wird nicht nur keine Sühneleistung der Sünder verlangt, sondern im Gegenteil, es werden ihm Vergünstigungen versprochen. Aber der Nachsatz läßt erkennen, warum Allah zu solchen Mitteln greift, um den Sündern zur Reue zu bewegen. Es ist Allah unerträglich, daß sich der Schuldige, weil er schuldig ist, vom ihm sich abwendet, weil er ihm seine Wesensnatur, grundlose Barmherzigkeit, nicht glaubt. Allah will nicht seine Geschöpfe verlieren, deshalb reicht ihm hier sogar die Reue, die er aus dem Schuldigen mit süßen Versprechungen herauslockt hat.

2.1.3 Gewissens-Reue

Im Zustand der vollkommenen Reue (lat. *contritio*) dagegen verurteilt das Gewissen eines Täters dessen gesetzwidriges Tun. Der Täter selbst bietet damit dem Gesetz für seine Untat kein kompensatorisches Werk an.

Reue kann somit vom Gesetz nicht verwertet werden. Dieses verlangt für eine Gesetzesübertretung entweder erbarmungslose adäquate Bestrafung oder eine entsprechende Ersatzleistung.

Die Reue, geschehe sie aus Angst vor Bestrafung oder aus Lust auf die Belohnung, und erst recht die Reue aus Abscheu vor dem eigenen gesetzwidrigen Handeln, werden aber von Allah bereits als hinreichender Grund angesehen, sie mit Vergebung der bereuten Tat zu honorieren. Das heißt aber, daß Allah dem Gesetz nicht die Kompetenz gewährt, die diesem vermeintlich zustehende Ehre, die Bestrafung des Täters oder die Kompensation durch den Täter, verweigert. Da der reumütige Täter keine Satisfaktion erbringt, kann er nur, wenn überhaupt, auf werklose Vergebung hoffen.

*Diejenigen aber, die Böses taten und es dann bereuten und glaubten
- wahrlich, dein Herr ist hernach Allverzeihend, Barmherzig.
(Koran 7,153)*

Bei Reue löscht Allah aber nicht nur eine bestimmte Sünde aus, sondern setzt den Sünder in den Zustand der völligen Sündlosigkeit:

²⁹ http://islam1.org/khutub/Last_Moment.htm

Abdullah Ibn Mas'ud, Allahs Wohlgefallen auf ihm, berichtete: "Der Gesandte Allahs, Allahs Segen und Friede auf ihm, sagte: »Derjenige Sünder, der zu Allah reumütig zurückkehrt, ist demjenigen gleich, der nie eine Sünde begangen hat.«".³⁰

Die Vergebung der Sünde des reumütigen Sünders ist ein extralegalen Gnadenakt, der den Sünder durch die versprochene Befreiung von den jenseitigen Sündenfolgen die Chance wiedereröffnet, im Hier und Jetzt in einem neuen Leben dem Gesetze gemäße Werke zu tun. Diese Werke haben aber keine gleichsam nachträgliche kompensatorische Wirkung, da die bereute Sündenschuld durch die Vergebung Allahs radikal ausgelöscht ist.³¹

2.2 Die einfache Bitte

Allah beschränkt seine Gnadengewährung aber nicht auf die Reue; es genügt ihm schon die bloße Bitte:

*Wer Böses tut oder sich gegen sich selbst vergeht
und dann Allah um Vergebung bittet,
der findet Allah Allvergebend, Barmherzig.
(Koran 4,110)*

*Und euer Herr sprach:
"Bittet mich; Ich will eure Bitte erhören".
(Koran 40,60)*

Nach Allahs Willen setzt bereits eine Bitte um Vergebung das Gesetz vollständig außer Kraft. Die Bitte kann kein Werk und auch keine Reue, vorweisen. Sie ist das Eingeständnis der völligen Hilflosigkeit und das heißt der völligen Angewiesenheit auf Allahs Gnade. Und Allah gewährt diese Gnade dem ihn darum Bittenden unbeschränkt. So heißt es in einem Hadith, den der persische Hadith-Sammler *Tirmidhī* überliefert hat:

*O son of Adam,
as long as you pray to Me and place hope in Me,*

³⁰ Sunna des Propheten. Ausgewählte Hadith-Texte aus den "Sechs Büchern" (Al-Kutub As-Sitta) etc., übersetzt aus dem Arabischen und kommentiert von Abū-r-Riḍā' Muḥammad Ibn Aḥmad Ibn Rassoul. Islamische Bibliothek. Köln 2007, S. 535

³¹ Die Texte lassen also die Frage stellen, ob denn in den genannten Fällen der Reue und Bitte die vom Gesetz vorgeschriebenen irdischen Vergeltungsmaßnahmen überhaupt noch vollzogen werden sollen, ob es sich gar um eine irdische Amnestie handelt. Auch wenn die Texte gemeinhin mehr im oben genannten Sinne, daß sie nur die Vergebung der Sünde und nicht die irdische Bestrafung des Verbrechens zumindest implizit meinen, so sagen sie selbst dies nicht. Deshalb drückt sich m.E. in ihnen, so ihnen nicht gleich die Vergeltungsreligion übergestülpt wird, eine Religion aus, die die irdischen Strafen für Vergehen durch Gottes Vergebung auch im irdischen Sinne auslöscht.

Ein solches Verfahren der Vergebung irdischen Verbrechens ohne jegliche gesetzliche Bestrafung praktizierte nach dem Neuen Testament Jesus (Johannes-Evangelium 7, 53-8,11), indem er den Schriftgelehrten und Pharisäern, die ihm ihn mit einer überführten Ehebrecherin konfrontierten und ihn fragten, ob diese nicht gemäß dem Gesetz gesteinigt werden müsse, erklärte: Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein. Damit aber hob Jesus das Gesetz schlechthin auf, denn nach dieser Maßregel darf niemand das Gesetz anwenden, da kein Mensch von Sünden frei ist. Daß Jesus der Ehebrecherin anschließend auffordert, künftig nicht mehr zu sündigen, bleibt folgenlos, steht doch bei erneutem Ehebruch wieder kein sündenfreier Richter zur Verfügung. Der hier vertretende Gesetzes-Anarchismus, d.h. die absolute Herrschaft der irdischen Barmherzigkeit und die vollständige Entmachtung des Gesetzes, hat die Mehrheit der Überlieferer des Neuen Testaments veranlasst, diese Erzählung nicht wiederzugeben.

*I will forgive you, no matter how much it is against you, never mind.*³²

Werke des Menschen sind für Allah nicht dazu da, um mit ihm einen Kuhhandel wegen der Sünden zu betreiben. Allah ist kein Krämer. Im Gegenteil: Er will paradoxerweise vom Sünder keine Kompensationen erhalten, sondern nur um Schuldenerlaß gebeten werden. Es ist offensichtlich, daß diese fast penetrante Art, Vergebungsbitte zu fordern, mit einem religiösen Bewußtsein kämpft, daß Allahs Gnade verwirft und diesem stattdessen unterstellt, er richte den Menschen allein nur nach seinen Werken. Wenn Allah gegen die Werkgerechtigkeit kämpft, dann geht es um seine Ehre: und diese besteht in seiner von den Werken der Menschen gänzlich unabhängigen Barmherzigkeit. Das ist der Grund, weshalb Allah dem sich auf seine eigenen Werke, und insbesondere bösen Werke, berufenden und an ihnen sich fesselnden Sohn Adams, d.h. dem Menschen, entgegenschleudert, daß er ihm vergeben wird, ganz egal wie viel (an Sünden) gegen ihn aufsteht, (all das) zählt nichts!

Um nicht den geringsten Zweifel an die Unerschöpflichkeit seiner Barmherzigkeit gegenüber allen Menschen aufkommen zu lassen, erklärt er dem Sohn Adams, d.h. jedem Menschen, daß es keine Sündenschuld gibt, sie mag so groß sein wie sie wolle, welche die Unbegrenztheit seiner Macht und seines Willens zur Sündenvergebung beeinträchtigen kann. In dem o.g. Hadith von *Tirmidhī* heißt es denn auch weiter:

*O son of Aadam,
if your sins reach the borders of the sky
and you seek forgiveness from Me,
I will forgive you, never mind.
O son of Adam,
if you come to Me with sins
as many as fill the earth and you meet Me with the earthly
but without polytheism³³
then I will come to you with as much forgiveness.*³⁴

Es sind allein Bitten um und Hoffen auf seine unbegrenzte Vergebung, die Allah veranlassen, dem Sohn Adams ohne Gegenleistung alle seine Sünden auszulöschen. Der eigentliche Grund von Allahs schockierenden Aussagen über die hypothetische Schaffung von Sündern ist allzu deutlich: Er will von den Menschen, um ihnen Sünden zu vergeben, nicht die geringste Satisfaktion, sondern nur eine einfache Bitte:

*If you were not to commit sins,
Allah would have swept you out of existence
and would have replaced you by another people
who have committed sin,
and then asked forgiveness from Allah,
and He would have granted them pardon.*³⁵

Den um seine grundlose Barmherzigkeit bittenden Sünder verspricht Allah nicht nur kompensationslose Vergebung, sondern dazu noch das Paradies:

³² Jami Tirmidhi. 51 - BOOK OF SUPPLICATIONS. Chapter 107. As long as you pray to me. No 3551.
http://www.4shared.com/get/32IMvi0c/Jami_Tirmidhi.htm.

³³ Siehe unten K. 7 und K. 8.

³⁴ Jami Tirmidhi. 51 - BOOK OF SUPPLICATIONS. Chapter 107. As long as you pray to me. No. 3551.
http://www.4shared.com/get/32IMvi0c/Jami_Tirmidhi.htm.

³⁵ Sahih Muslim, übers. ins Englische von Abdul Hamid Siddiqui. Kapitel: 37, Nummer: 6621. In:
www.alhamdulillah.net

*Und diejenigen, die
- wenn sie etwas Schändliches getan oder gegen sich gesündigt haben -
Allāhs gedenken und für ihre Sünden um Vergebung flehen;
und wer vergibt die Sünden außer Allāh?
(Koran 3, 135)*

*Für diese besteht ihr Lohn aus Vergebung von ihrem Herrn
und aus Gärten, durch die Bäche fließen;
darin werden sie ewig sein,
und herrlich ist der Lohn der Wirkenden.³⁶
(Koran 3, 136)*

2.3 Mohammeds³⁷ Rat an Aisha: Reue, Bekenntnis und Bitte

Mohammed hatte gehört, Aisha solle irgendeine Sünde begangen haben. Für den Fall, daß dies zuträfe, solle sie vor Allah bereuen, ein Sündenbekenntnis ablegen und um Vergebung bitten. Diese Reue und die Bitte um Vergebung würde Allah auf jeden Fall zum Anlaß nehmen, die Sünde, welche immer sie sei, trotz des ewige Strafe fordernden Gesetzes, gänzlich ohne jegliches genugtuendes Werk auszulöschen:

'O 'Aisha! I have been informed such-and-such about you; if you are innocent, then Allah will soon reveal your innocence, and if you have committed a sin, then repent to Allah and ask Him to forgive you, for when a person confesses his sin and asks Allah for forgiveness, Allah accepts his repentance.³⁸

Betrachtet man diesen seelsorgerlichen Rat des Propheten, so fällt rasch die Verwandtschaft und auch der Unterschied zur katholischen Beichte auf.³⁹ Während diese die Reue (attritio; contritio cordis), Sündenbekenntnis (confessio oris) und genugtuende Ersatz-Werke (satisfactio operis) verlangt, und danach durch den Priester die Vergebung der Sünden (absolutio peccatorum) erteilt wird, sind zwar die drei ersten Elemente auch im Rat vorhanden; aber die priesterliche Rolle bei der Sündenvergebung entfällt vollständig. Der Reumütige und der Bittende können der Vergebung direkt und ohne die priesterliche Instanz gewiß sein. Zwischen Allah und dem Reumütigen und Bittenden steht nach islamischer Lehre ausdrücklich nichts und niemand.

2.4 Mohammeds Bittgebet

Die verdienstlose und radikale Löschung der Sündenschuld und ihren Wirkungen und die Wiederherstellung der ursprünglichen Sündlosigkeit ist denn auch der Inhalt des berühmten für alle Muslime zum Vorbild für ihr eigenes Bitten gewordenen Bittgebets, das der Prophet an Allah richtete. Mohammed bittet darum, daß sein Existenzgrund, den auch er gleich allen Menschen außer Maria und Jesus durch die Religion der Werke zwar nicht verändert, wohl aber entstellt hat, wieder in seiner Wahrheit erstrahlen kann.

³⁶ Die Menschen, die Gott wohlgefällig handeln, d.h. hier: um Vergebung bitten.

³⁷

³⁸ Sahih Bukhari. Vollständige englische Übersetzung von Muhammad Muhsin Khan. Band: 3, Buch: 48, Nummer: 829. In: <http://www.alhamdulillah.net>

³⁹ Vgl. Arshad, Misba: "Herr, vergib mir!" - Schuld und Vergebung im Christentum und Islam. In: Journal of Religious Culture Nr. 136 (2010).

Und dies kann allein Allah herbeiführen; er allein kann Mohammed von der Sünde, mit der er zusammenwohnt, so weit entfernen, daß sie ihm nichts mehr anhaben kann; und Allah allein kann ihn wieder so reinigen, daß sein weißes Kleid, d.h. er selbst in seiner ursprünglichen Gestalt, wieder zum Vorschein kommt:

O Allah!
Set me apart from my sins (faults)
as the East and West are set apart from each other
and clean me from sins
as a white garment is cleaned of dirt (after thorough washing).
O Allah!
*Wash off my sins with water, snow and hail.*⁴⁰

In einem weiteren Bittgebet Mohammeds wird endgültig klar, daß es sich bei der Vergebung nicht nur um Erlaß einzelner bewußt begangener Sünden handelt, mit der Möglichkeit künftigen sündenfreien Handelns, sondern um das Wissen, daß man auch in Zukunft der Sündenmacht anheimfallen wird, und daher schon der ständigen Gnade der Sündenvergebung bedarf. Aber da die Sündenmacht ihr Unwesen nicht nur im Unwissentlichen, sondern auch im Unbewußten, wo nur Allah die Sünden kennen kann, treibt, kann auch ein noch so konkretes Sündenbekenntnis nicht helfen. Mohammed folgt gerade nicht dem naiven Moralismus, der die unwissentlich begangenen Sünden verharmlost und die unbewußten Sünden ignoriert, weil er weiß, daß er selbst sich auch von seinen künftigen, unwissentlichen und unbewußte Sünden, die ‚bei ihm wohnen‘ gar nicht entfernen kann, daß allein Allah ihn aus der Reichweite der Sünde herauszubringen vermag:

Mein Herr,
vergib mir meine Fehlritte und meine Unwissenheit,
meine Überschreitungen in all meinen Angelegenheiten
und auch das, was Du besser kennst als ich.
O Allah, mein Gott,
vergib mir meine Sünden und all meine (Mißbetaten,
die) ich vorsätzlich, unwissentlich und ernstlich beging
und ich gebe zu, dass diese alle bei mir sind.
O Allah, mein Gott,
vergib mir all meine (Mißbetaten,
die) ich einst beging und künftig begehen werde,
und was ich von diesen heimlich und offenkundig tue.
Du bist mit Deiner Gnade zuvorkommend
und gewährst Aufschub für alles,
*und Du bist über alle Dinge Mächtig.*⁴¹

O Allah!
Forgive me my sins
that I did in the past or will do in the future,
*and also the sins I did in secret or in public.*⁴²

⁴⁰ Sahih al-Bukhari, Vollständige englische Übersetzung von Sahih Bukhari. Band: 1, Buch: 12, Nummer: 711. Übersetzer: Dr. Muhammad Muhsin Khan. In: www.alhamdulillah.net. Deutsche (Teil-)Übersetzung von Sahih Bukhari. Kapitel: 10, Nummer: 57. Übersetzer: Muhammad Ibn Ahmad Ibn Rassoul. <http://www.alhamdulillah.net>

⁴¹ Deutsche (Teil-) Übersetzung von Sahih Bukhari. Kapitel: 73, Nummer: 31. Übersetzer: Muhammad Ibn Ahmad Ibn Rassoul. In: <http://www.alhamdulillah.net>

*So please forgive the sins
which I have done in the past or I will do in the future,
and also those (sins) which I did in secret or in public,
and that which You know better than I.⁴³*

2.5 Glaube an die Vergebung

Es ist offenkundig: Allahs ureigenster Wille ist die Vergebung aller tatsächlichen und möglichen Sünden. Allah hat ob seiner Allmacht allein die Fähigkeit, Sünden zu vergeben. Das Gesetz, wenn es an Allahs Stelle gerückt wird, ahndet die Sünden und vergibt sie gerade nicht.

Das von Allah erwünschte Verhältnis des Menschen, seines geliebten Geschöpfes, zu ihm, seinem Schöpfer, ist die flehende Bitte, denn nur sie glaubt ihm seine grenzenlose Barmherzigkeit, die die unendlich vielen unbewußten und von vorneherein auch schon die künftigen Sünden einschließt, und damit vor der Macht des Gesetzes, das auch diese Sünden erbarungslos ahnden würde, rettet. Und allein der Glaube an seine Gnade, die radikal und umsonst alle Sünden vernichtet, erfüllt Allah mit höchster Freude.

3. Mohammeds Frage

Aber selbst bei dieser kostenlosen und mit Geschenken ausgestatteten Gnadengewährung ist Allah mit dem Problem konfrontiert, daß Menschen offenkundig diese einzigartige Chance, das Heil zu erlangen, gar nicht wahrnehmen wollen - sei es, daß sie sich auf Grund ihrer guten Werke für gerechtfertigt halten, sei es daß sie sich für unwiderruflich verworfen ansehen. Warum sonst hätte sich Mohammed veranlaßt sehen sollen, diese Frage an seine Zuhörer zu richten:

***Warum bittet ihr Allah nicht um Vergebung,
damit euch Barmherzigkeit zuteil werde?***
(Koran 27,46)

Hier wird deutlich, daß die Barmherzigkeit so sehr Allahs ureigenstes Wesen ausmacht, daß er sie nicht herablassend gewährt, sondern sie unbedingt dem Menschen zukommen lassen will. *Mohammeds* verwunderte Frage läßt keinen Zweifel daran, daß Allah wie ein Gastgeber ist, der freigebig ein fürstliches Gastmahl ausgerichtet hat, jedermann einlädt, die Eingeladenen aber das freundliche Angebot ausschlagen, weil sie der Meinung sind, nur essen und trinken zu dürfen, was sie sich selbst zubereitet haben.

Es offenbart sich hier ein Gott, der nicht nur seine Barmherzigkeit, seinen ureigensten Willen, dem Menschen nicht aufzwingt und auf Drohungen verzichtet, zugleich aber nicht verstehen kann, daß seine Geschöpfe ihren Existenzgrund, der unabhängig von ihren Existenzgestaltungen gewährt ist, dennoch mit überflüssigen Illusionen meinen erst noch legen zu müssen, und sich nicht vorstellen können, daß der Sinn-Grund ihres Lebens und Sterbens grundsätzlich frei vom Urteil ihrer eigenen Gedanken, Taten und Gefühlen, Erlebnissen und Erfahrungen ist.

⁴² Sahih al-Bukhari, Vollständige englische Übersetzung von Sahih Bukhari. Band: 9, Buch: 93, Nummer: 482. Übersetzer: Dr. Muhammad Muhsin Khan. In: <http://www.alhamdulillah.net>

⁴³ Sahih al-Bukhari, Vollständige englische Übersetzung von Sahih Bukhari. Band: 9, Buch: 93, Nummer: 534. Übersetzer: Dr. Muhammad Muhsin Khan. In: <http://www.alhamdulillah.net>

4. Allahs höchstes Interesse: Vergebung der Sünden

Die eigentliche Kraft Allahs zeigt sich in der Vergebung⁴⁴ der Sünden. Hier offenbart der Islam sein ursprüngliches Wesen. Denn seine Kernbotschaft lautet, daß Allah durch seine allmächtige Barmherzigkeit die Menschen von der Allmacht des vergeltenden Gesetzes befreit, weil deren ewiges Heil bzw. ihre Eigentlichkeit allein Gottes Sache ist.

Denn die wesentliche Eigenschaft Allahs⁴⁵, sein erster Name, ist im Koran gerade nicht, wie extremistische Moslem und ihre christlichen Gegner suggerieren, die vergeltende Gerechtigkeit, sondern die gesetzesfreie Barmherzigkeit:

*Im Namen Allāhs,
des Allerbarmers⁴⁶, des Barmherzigen⁴⁷.
Alles Lob gebührt Allāh, dem Herrn der Welten,
dem Allerbarmer, dem Barmherzigen,
dem Herrscher am Tage des Gerichts.⁴⁸
(Koran 1,1-4)*

Wenn Allah der souveräne Herrscher am Tage des Jüngsten Gerichts ist, dann meint das ja gerade, daß das Gesetz nicht über ihm steht. Allah ist kein Knecht des Gesetzes, dazu verurteilt, den sog. Sünder zu verdammen und den sog. Frommen zu belohnen; oder nachzuprüfen, ob angemessene Kompensationsleistungen vom Täter oder einer anderen Person erbracht worden sind. Ganz im Gegenteil. *Imam Muslim* überliefert einen Hadith, in dem es heißt:

*By Allah, Allah is more pleased with the repentance of His servant than what one of you would do on finding the lost camel in the waterless desert.*⁴⁹

Diese Botschaft des Islam zeigt, daß Allah vorrangig daran interessiert ist, Sünden zu vergeben, um die Menschen vor dem Untergang zu bewahren. Die die Geschöpfe bewahrende Vergebung bereitet ihm daher eine solch große Freude, die bei weitem jene übertrifft, die ein Beduine empfindet, wenn er sein Kamel in einer wasserlosen Wüste wiederfindet. Da das Wiederfinden eines Kamels in einer wasserlosen Wüste in einem Beduinen die größte nur denkbare Freude auslöst, und Allah eine noch größere Freude empfindet, wenn einer seiner Diener seine Sünden bereut, so ist klar, warum Allah als Schöpfer, der auf mütterliche Weise Leben gebiert, auf die Anwendung des Gesetzes verzichtet.

Um klar zu stellen, daß das Besondere der Botschaft Mohammeds gerade in der Freude Allahs an der Rettung des Sünders aus der Gewalt des Gesetzes besteht, heißt es unmißverständ-

⁴⁴ Vergebung [arab. maghfira] meint radikale Auslöschung der Sünde samt ihren Folgen.

⁴⁵ Mit dem Laut 'Allah' rufen seit alters her Arabisch sprechende Christen Gott an. Die Muslime tun es ihnen von Anbeginn nach.

⁴⁶ arab.: rahmān

⁴⁷ arab.: rahīm

⁴⁸ Sure 1,1-4. Die Bezeichnungen Allahs als des Allgnade Erweisenden, des Allgnädigen machen nicht deutlich, daß die jeweiligen arabischen Bezeichnungen rahmān und rahīm darauf hinweisen, daß Allahs erster Name bzw. seine primäre Urkraft als mütterlich-gebärend zu verstehen ist: rahīm heißt Gebärmutter oder Mutterschoß und rahmān meint denjenigen, welcher sich entsprechend, d.h. mütterlich Leben spendend, verhält. Wie sehr Allah vorrangig als Leben schaffend gesehen wird, erkennt man auch daran, daß Allah einfach nur ar-rahmān gerufen wird und das Adjektiv rahmāni schlicht göttlich bedeutet.

Zur Mütterlichkeit Allahs s. Edmund Weber: Allahs Mütterlichkeit und die islamische Nächstenliebe. In: THEION, Band XIV, Frankfurt am Main: Peter Lang 2005, S. 63 ff.

⁴⁹ Sahih Muslim, übers. ins Englische von Abdul Hamid Siddiqui. Kapitel: 37, Nummer: 6610. In: www.alhamdulillah.net.

lich in einem jeden Gesetzesfrommen wahrhaft schockierenden Hadith, den *Imam Muslim* überliefert hat:

*Had you not committed sins, Allah would have brought into existence a creation that would have committed sin (and Allah) would have forgiven them.*⁵⁰

Um vergeben zu können, würde Allah dafür sogar einen sündlosen Menschen gleichsam zum Teufel jagen und durch einen richtigen Sünder ersetzen. Mit dieser in der Tat schockierenden Formulierung macht Allah klar, daß seine barmherzige Allmacht allein an einem Sünder erstrahlen kann. Gäbe es nur Gerechte im Sinne des Gesetzes, käme sein wahrer Name⁵¹, die Kraft seiner Barmherzigkeit, nie zum Vorschein.

5. Allah Rahmans erster, höchster und edelster Name: *rahim*

Der Mensch erlebt die Macht der Sünde seit seiner Geburt, seitdem Satan ihn berührt hat. So heißt es in einem Hadith, den *Imam Muslim* überliefert hat:

*Abu Huraira reported Allah's Messenger (may peace be upon him) as saying: The satan touches every son of Adam on the day when his mother gives birth to him with the exception of Mary and her son.*⁵²

Sündenlos waren somit nur Jesus und Maria. Aber alle anderen Menschen sind dem Zugriff und der Macht Satans ausgeliefert und sündigen.⁵³ Die Befreiung aus der Macht der Sünde ist aber dem Sünder selbst nicht möglich, denn dies ist allein Sache des barmherzigen Gottes.

Der Mensch, der sich der Unmöglichkeit der Befreiung aus der Sündenmacht bewußt wird, ruft daher Allahs urmütterliche Kraft, *rahim*, an.

Hadithe von *al-Bukhari* machen deutlich, daß Allah seine mütterliche, d.h. Leben spendende Kraft, *rahim*, die *Gebärmutter*, die sich in der Sündenvergebung oder existentiellen Sinngebung verwirklicht, direkt mit der weiblichen Gebärmutter verbunden hat:

*Wahrlich, die Rahim (= Gebärmutter)
ist von Ar-Rahman (= Der Allerbarmer = d. i. eine der Eigenschaften Allahs)
hergeleitet, und deshalb sagte Allah:
»Wer sich mit dir verbindet, mit dem verbinde Ich Mich,
und wer sich von dir löst, von dem löse Ich Mich auch!«⁵⁴*

⁵⁰ Sahih Muslim, übers. ins Englische von Abdul Hamid Siddiqui. Kapitel: 37, Nummer: 6620. In: www.alhamdulillah.net

⁵¹ Name bedeutet die ureigenste Kraft eines Wesens. Wer im Namen eines Anderen handelt, handelt in dessen Vollmacht, d.h. mit dessen Kraft, Vermögen, Titel und Ausstattung.

⁵² Sahih Muslim, übers. ins Englische von Abdul Hamid Siddiqui. Kapitel: 30, Nummer: 5838. In: www.alhamdulillah.net

⁵³ Sayyidina Anas (RA) reported that the Prophet (SAW) said, "Every son of Adam commits sin but the best of those who sin are those who repent." In: Jami Tirmidhi. 40- BOOK ON DESCRIPTION OF THE DAY OF RESURRECTION, AND SOFTENING OF HEART, AND PIETY. Chapter 49. No. 2507. In: http://www.4shared.com/get/32IMvi0c/Jami_Tirmidhi.html

⁵⁴ Sahih Bukhari. Kapitel: 71, Nummer: 15. Übersetzer: Muhammad Ibn Ahmad Ibn Rassoul. In: www.alhamdulillah.net. Muhammad Muhsin Khan gibt in seiner englischen Übersetzung *rahim* (womb) mit 'Kith and Kin' wieder, was er aber in anderen Hadithen nicht tut. Außerdem wird diese Übersetzung völlig widersinnig, wenn man bedenkt, daß *rahim* die Haupteigenschaft Allahs ist. Siehe: Sahih Muslim. Band: 8, Buch: 73, Nummer: 17. Übersetzt ins Englische von Muhammad Muhsin Khan. In: www.alhamdulillah.net

Aisha, die Frau des Propheten erzählte:

Allah created the creation, and when He finished from His creation the Rahm (womb) got up, and Allah said (to it) "Stop! What do you want?" It said; "At this place I seek refuge with You from all those who sever me." Allah said: "Would you be pleased that I will keep good relation with the one who will keep good relation with you, and I will sever the relation with the one who will sever the relation with you." It said: 'Yes, 'O my Lord.' Allah said (to it), 'That is for you.'⁵⁵

Allah Rahman schuf die menschliche Gebärmutter nicht nur nach seiner Haupteigenschaft, *rahim*, sondern machte die Bindung an die gebärende irdische Mutter zur Bedingung für die vorgesehene Bindung des Menschen an Allah!

Die Liebe zur gebärenden Mutter, ihrem Leben spendenden Mutterschoß, *rahim*, ist der Schlüssel zum ewigen Heil! Sie ist es, weil durch sie sich Allahs *rahim*, seine unbändige Leben schaffende Kraft, irdisch verwirklicht.

Allah will Leben schaffen, und daher setzt er alles daran, die Leben zerstörende Kraft, die Sünde, nicht aber den Sünder, auszulöschen, und wie bei der ersten Geburt ohne Bedingungen neues Leben zu schenken.

Aber Allahs vergebende Mütterlichkeit erschöpft sich aber nicht darin, immer wieder neues Leben zu spenden, sondern sie manifestiert sich ebenso in seinem unbändigen Willen Leben zu erhalten.

Die jegliche menschliche Maß weit übertreffende Größe der Barmherzigkeit Allahs macht der folgende Hadith in einem Vergleich deutlich, der wiederum die überwältigende Mütterlichkeit des Rahman vor Augen führt:

'Umar Ibn Al-Chattab, Allahs Wohlgefallen auf ihm, berichtete: "Es kamen Frauen aus der Kriegsgefangenschaft zum Prophet en, Allahs Segen und Friede auf ihm. Eine Frau von ihnen machte sich zur Aufgabe, dass sie Milch aus ihrer Brust drückte, um den Kindern davon zu geben. Als sie einen Knaben sah, nahm sie ihn, drückte ihn fest an ihren Leib und stillte ihn. Der Prophet, Allahs Segen und Friede auf ihm, sagte zu uns:»Haltet ihr es für möglich, dass diese Frau ihr Kind ins Feuer werfen würde?« Wir sagten: »Nein, niemals wird sie es tun können!« Der Prophet sagte:»Ich schwöre bei Allah, dass Allah gegen Seine Diener noch barmherziger ist, als diese Frau gegen ihr Kind.«"⁵⁶

6. Mumin, der Mensch, der die vergebende Gnade glaubt

Wie sehr es im Islam um den barmherzigen und gnädigen Gott geht, ergibt sich auch aus der Definition des Mumin, des wahren Gottesverehrsers. Dieser zeichnet sich vorrangig nicht dadurch aus, daß er stolz darauf ist, das, was das vergeltende Gesetz fordert, zu tun, sondern darauf, daß er unabhängig vom vergeltenden Gesetz Gott glaubt, daß dieser ihm umsonst,

⁵⁵ Sahih Bukhari Band: 9, Buch: 93, Nummer: 593. Vollständige englische Übersetzung von Sahih Bukhari Übersetzer: Dr. Muhammad Muhsin Khan. In: <http://www.alhamdulillah.net>

⁵⁶ Deutsche (Teil-)Übersetzung von Sahih Bukhari. Übersetzer: Muhammad Ibn Ahmad Ibn Rassoul. Kapitel: 71, Nummer: 21. In: <http://www.alhamdulillah.net>. Englische Version: Narrated Umar bin Al-Khattab: Some Sabi (i.e. war prisoners, children and woman only) were brought before the Prophet and behold, a woman amongst them was milking her breasts to feed and whenever she found a child amongst the captives, she took it over her chest and nursed it (she had lost her child but later she found him) the Prophet said to us, "Do you think that this lady can throw her son in the fire?" We replied, "No, if she has the power not to throw it (in the fire)." The Prophet then said, "Allah is more merciful to His slaves than this lady to her son." Sahih al-Bukhari, Vollständige englische Übersetzung von Sahih Bukhari. Band: 8, Buch: 73, Nummer: 28. Übersetzer: Dr. Muhammad Muhsin Khan. In: www.alhamdulillah.net

stets und alle seine Sünden vergibt, d.h. daß er das vergeltende Gesetz für ihn, was das ewige Heil oder Unheil angeht, außer Kraft setzt, und gleich der irdischen Mutter, neues Leben schenkt. Der Mumin darf dies glauben, weil Allah allen Menschen zugesagt hat, die Sünde ohne Bedingungen zu vergeben. So gesehen ist ein Mumin nicht jemand, der alles für wahr hält, was eine Doktrin lehrt, oder jemand, der formelles Glied einer Religionsgemeinschaft ist, sondern allein derjenige, welcher, was den *Grund* seiner Existenz angeht, diesen nur aus der Gnade Allahs gestaltet glauben kann.

7. Allahs Rede an das Volk der Schrift

*O Volk der Schrift! (ahl al-kitab),
warum streitet ihr über Abraham,
wo die Thora und das Evangelium doch erst (später) nach ihm herabgesandt worden sind?
Habt ihr denn keinen Verstand?
Ihr habt da über etwas gestritten, wovon ihr Wissen habt.
Weshalb aber streitet ihr über etwas, wovon ihr kein Wissen habt?
Allāh weiß, ihr aber nicht.
Abraham war weder Jude noch Christ;
Er war vielmehr ein Gott ergebener (muslim) Gottloser (hanif)⁵⁷,
und (**dennoch**) keiner von denen, sie (Allāh) einen Gefährten herbeizischen.
Wahrlich, die Menschen, die Abraham am nächsten stehen,
sind jene, die ihm folgen,
und dieser Prophet (Mohammed) und die Gläubigen.
Und Allāh ist der Beschützer der Gläubigen.
(Koran 3, 65-68)*

Geradezu grundlegend für die islamische Gnadenreligion ist diese berühmte Rede Allahs an das Volk des Buches, *ahl al-kitab*, (Koran 3, 65 ff.), d.h. an solche Juden und Christen, die ein Buch mit Vorschriften, ein Gesetzbuch, das den Willen Gottes dokumentiert, als Bedingung des Heilsgewinns ansahen. Ihnen erklärt Allah in barschem Ton, daß sie nichts, aber auch gar nichts von Abraham, den sie doch als geistlichen Stammvater hoch verehrten, verstanden hätten. Denn dieser Abraham habe kein Gesetzbuch besessen, sei dieses doch erst später (dem Mose) übergeben worden. Wenn aber in den Augen der Kitab-Frommen nur derjenige Muslim, d.h. Gott ergeben sein könne, der ein Gesetzbuch besäße und dessen Vorschriften befolge, dann sei nach dieser Logik Abraham doch in Wahrheit nur Hanif, d.h. einer, der den rechten Weg, der im Buch aufgezeichnet sei, nicht gehe bzw. von ihm abgekommen sei; deshalb einer, der ruchlos ist und ein Gottloser, d.h. ein Heide, d.h. einer, das Gesetz weder kennt noch befolgt.⁵⁸ Daraus aber ergebe sich für die Angehörigen des Volkes des Buches, so sie logisch dächten, doch ein immanenter Widerspruch, dergestalt daß ihr Stammvater als ein Muslim Hanif, ein Heide, der gleichzeitig Gott ergeben sei, angesehen werden müsse. Diesen widersinnigen Syllogismus, den jüdische und christliche Kitabisten konstruiert haben, löst

⁵⁷ Text in **Fett** vom Verf. ergänzt oder geändert. Siehe dazu die nächste Anmerkung.

⁵⁸ חַנְפִּי {hanaf} *hebr.*: Ruchloser, Gottesverächter; ruchlos bzw. gottlos sein; *jüdisch-aramäisch*: heucheln; *syr.*: Heide (Vgl. Wilhelm Gesenius' Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament. Berlin usw. 1962, S. 246 Sp. 1; 'entweiht, profaniert sein'; '[von Jahwepriestern, die] an fremden Kult teilnehmen'; 'Ruchlosigkeit' (Hebräisches Wörterbuch zum Alten Testamente. Bearbeitet von D. Carl Siegfried und D. Bernhard Stade. Leipzig 1893, S. 213b).

Das Wort Hanif, das ursprünglich eine pejorative Bedeutung hatte, und von Mohammeds Gegnern verwandt wurde, um den buchlosen Propheten religiös zu diskriminieren, wurde später, nach dem Sieg des Islam, zu einem Ehrentitel. Ähnlich erging es der Bezeichnung 'Christ': Ursprünglich eine verächtliche Bezeichnung für Jesu Jünger, wurde sie später zu einer ehrenvollen Selbstbezeichnung.

Allah auf, indem dieser den postulierten Vordersatz, daß der Zugang zu ihm eben nicht vom Besitz und Befolgen eines Buches samt seinen Vorschriften abhängt, negiert, und ihn durch den Vordersatz, daß das rechte Verhältnis zu ihm allein in Abrahams Glauben, der gerade nicht im Tun von Werken, die ein Gesetzbuch vorschreibt, besteht, sondern allein auf die auch vom gesetzestreuen Menschenwerk unabhängige göttliche Gnade sich beruft, ersetzt. Damit aber erweist sich Abraham als wahrer Muslim Hanif, ging er doch nicht den Weg der Kitabisten und zischte Allah Rahman das mißbrauchte Gesetz nicht als sein Teilhaber herbei.⁵⁹

Mohammed, der abrahamitische Prophet, und seine abrahamitischen Anhänger folgen, so Allah, der Gnadenreligion Abrahams; sie waren echte Muslime des von den eigenen Werken unabhängigen Glaubens, auch wenn sie deshalb in den Augen der jüdischer und christlicher Kitabisten nichts als hanifisch, weil kitab- bzw. gesetzlos, also als Heiden bzw. Gottlose galten.

Mohammed lässt keinen Zweifel daran, daß Abrahams Glaube an Gottes freie Barmherzigkeit über den Werken des Kitab steht, ist sie doch an kein Gesetz und Werk gebunden. Dem Prophet und seinen Leuten wird zwar von denen unter den Juden, Christen und sog. Heiden, die nicht an die freie Barmherzigkeit Allahs glauben können, abgesprochen, daß sie von Gott irgendetwas Gutes erhalten. Aber Mohammed weiß, daß er und seine Leute keine Bedingung vorab zu erfüllen hatten, weder Kitab-Werke, die die Ungläubigen unter den Juden und Christen fordern, noch sonstige religiöse Leistungen, die die Ungläubigen unter den Götterverehrer verlangen, um Gottes Barmherzigkeit zu gewinnen: denn diese freie Barmherzigkeit schenkt Allah, wem er will, und das heißt: unabhängig von allen Vor- und Nachleistungen des Menschen.

Diese an menschliche Leistungen ungebundene Gnade ist aber nur glaubbar, nur Glauben zugänglich, denn man kann sie nicht - als Lohn pervertiert - durch irgendwelche Taten manipulativ erwirken. Und diesen daher ebenso freien Glauben haben nur der Prophet und Glaubenden, nicht aber diejenigen Juden und Christen, die ihr jeweiliges Kitab, und die anderen Frommen, die Opferrituale als *conditio sine qua non* des Heils ansehen. Mit dem Glauben an die freie Gnadenwahl, die einst Abraham zuteil wurde, und jetzt dem Propheten und den Glaubenden, wird den Kitabisten das Hauptargument aus der Hand geschlagen, daß Mohammed und seine Leute gottlos seien, weil sie kein Buch, das Heil bewirkende Werke nenne, von Gott erhalten hätten. Die Menschen, die an Gottes freie Barmherzigkeit glauben, brauchen dergleichen nicht, denn sie haben von dem 'Besitzer der Huld' ohne Buch und Werk das wahre Gute, die mütterlich Leben spendende Barmherzigkeit umsonst geschenkt bekommen:

*Diejenigen, die ungläubig sind
unter den Besitzern des Buches und die Götzenanbeter
möchten nicht⁶⁰,
daß euch etwas Gutes von eurem Herrn herabgesandt werde,
doch Allah zeichnet mit seiner Barmherzigkeit aus,
wen Er will,
und Allah besitzt große Huld.
(Koran 2,105)*

Mit der Gottesrede an jüdische und christliche Kitabisten (3, 65 ff.), die sicherlich zum Urgestein des Islam zählt, falls sie nicht gar als Magna Charta der von Mohammed erneuerten Religion Abrahams anzusehen ist, wird klargestellt, daß der Islam eine Religion ist, in der der

⁵⁹ Siehe unten Kapitel 8.

⁶⁰ Der Text setzt voraus, daß es unter Juden, Christen und Götterverehrer solche gab, die nicht auf Werke des Buches bzw. der Götter-Rituale setzten.

Mensch im Glauben und Vertrauen auf die Gnade Gottes seine Existenz begründet sieht; er ist in seinem Ursprung keine Religion der selbstrechtfertigenden Werke oder arroganter religiöser Selbstüberheblichkeit.

Gleich der Gottesrede an jüdische und christliche Kitabisten und der Ansprache wider die Ungläubigen unter den Juden, Christen und Götterverehrn argumentierte bereits der jüdenchristliche Apostel Paulus von Tarsus gegenüber den christlichen Gemeinden in Galatien und Rom, die offenbar der Meinung waren, daß nur der ein Christ sein und damit der Barmherzigkeit Gottes in Jesus Christus teilhaftig werden könne, wer das mosaische Gesetz erfülle.⁶¹ Das Schlüsselargument des Apostels war, daß Abraham, der das Gesetz nicht kannte und daher dessen Werke auch nicht zur Gewinnung der Gunst Gottes tun konnte, ohne Werke der Versprechungen von Gott erhielt und dann daß Risiko einging, ihnen ohne Sicherheiten zu haben, Glauben zu schenken.

In diesem Punkt folgte Mohammed dem Heidenapostel. Und Martin Luther tat es ihm auf seine Weise nach.

8. Shirk: Zweifeln an Gottes Barmherzigkeit

*O meine Diener,
die ihr euch gegen eure eigenen Seelen vergangen habt,
verzweifelt nicht an Allahs Barmherzigkeit;
denn Allah vergibt alle Sünden;
Er ist der Allverzeihende, der Barmherzige.
(Koran 39, 53)*

Aber alle diejenigen Menschen, die die bedingungslose Barmherzigkeit nicht glauben können, betreiben notwendigerweise Shirk⁶², gesellen sie doch Allah Rahman ein angeblich Heil er-

⁶¹ Brief an die Galater 3, 1 ff; Brief an die Römer 4, 1 ff.

⁶² שָׂרַק {shārak}, hebr. u. aram.: 'zischen, pfeifen; jemanden pfeifen, in durch Pfeifen herbeirufen; zischen, pfeifen, um zu verhöhnen'; (Wilhelm Gesenius' Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament. Berlin usw. 1962, S. 864a). Weiterhin: 'zischen', 'jmdn. durch Zischen herbeirufen'; vgl. auch: שָׂרַק 'das Pfeifen' als 'Ausdruck des Schauderns' bzw. שָׂרַקָה 'das Zischen: als Laut des Schauderns bei einer Katastrophe, Schreckensgeschichte' (Hebräisches Wörterbuch zum Alten Testamente. Bearbeitet von D. Carl Siegfried und D. Bernhard Stade. Leipzig 1893, S. 832b bzw. 833a). Das arabische Wort شِرْكَة {širka} hat diese Bedeutung auf das Ergebnis des Zischen und Pfeifen eingengt: 'jemand zum Genossen bzw. Teilhaber [شَارِك {šarīk}] machen'. Der Bedeutungskern von shārak ist aber 'ein Zweites zu jemanden oder etwas hinzufügen'. Für Pfeifen und Zischen wurde m.E. nach der theologischen Einengung im Arabischen ein anderes Wort verwendet: صَفَرَ {safara}.

Durch Zischen und Pfeifen werden bekanntlich besonders Dämonen herbeigepfiffen bzw. herbeigezischt: eine weit verbreitete Vorstellung, mit der sich auch heute noch Muslime (sogar im Internet) herumschlagen.

In unserem Fall wird ein Dämon herbeigezischt, um ihn zum Genossen Allahs zu machen. Indem der Mushrik das zum Dämonen pervertierte Gesetz herbeipfeift, stellt er dadurch ein Zweites neben Allah, d.h. er macht das dämonisierte Gesetz zum Teilhaber an der göttlichen Macht.

Hierbei ist zu beachten, daß die Macht der innerlich vorgestellten Götzen allemal gewaltiger ist als die der äußerlichen. Denn diese sind leicht zu identifizieren, während jene leicht vor anderen und sogar vor sich verborgen gehalten werden können bzw. als unbewußte Gewissensnorm gar nicht erkannt werden.

Die abstrakte Reduzierung von Shirk auf irgendwelche sichtbaren Holzgötzen oder sonstige erkennbare Göttergestalten soll denn auch nur verschleiern, daß es in Wahrheit der innere Dämon des menschlichen Hochmuts, d.h. der eigenmächtigen Begründung der Existenz durch Werke und Erleiden, ist, der durch Shirk, durch Zischen und Pfeifen, herbeigerufen werden soll, um Allahs souveräne und nicht von menschlichen Leistungen abhängige Vergebung zunichte zu machen. Diesen Vorgang als Polytheismus zu bezeichnen, verharmlost den Shirk und verfehlt den Kern der Sache: es geht nicht um göttliche Quantitäten, sondern um Qualitäten: Wer das notwendigerweise unbarmherzige Gesetz zum Genossen Allahs macht, hebt – wenn auch vergebens – dessen Einzigartigkeit, d.h. seine unbedingte Barmherzigkeit auf.

möglichendes menschliche Werke forderndes Gesetzbuch (Kitab)⁶³, oder eine sonstige private oder kollektive Ideologie⁶⁴ und deren Verwirklichungen bei, ja stellen sie de facto über Allah. Ganz besonders dämonisch wird dieser Shirk, wenn das göttliche Gesetz zur Beigesellung mißbraucht wird. Damit wird nicht nur Gottes gutes Gesetz pervertiert, sondern man beraubt auch noch Gott der Ehre der Barmherzigkeit.

Wenn man also das mißbrauchte Gesetz und seine Werke zum Götzen erhebt, der über das Schicksal des Menschen, darüber wie sich Allah seinem Geschöpf gegenüber verhält, zu entscheiden hat, und man damit dem barmherzigen Gott einen vermeintlich überlegenen Rivalen beigesellt, dann macht in der Tat im Bewußtsein des Gesetzesanbeters Allahs Geschenk der Vergebung keinen Sinn mehr.

Aber Allah ist allmächtig und steht daher über dem Gesetz oder über jegliche Ideologie, die zur illusorischen Selbstbestätigung verwandt werden: Wenn Gott es will, kann er, ohne sich im Geringsten vor dem Gesetz rechtfertigen zu müssen, die Sündenschuld auch ohne vom Gesetz geforderte Sühne erlassen. Und genau dies ist der Kern der frohen Botschaft des Propheten: Allah liebt gerade die Sünder und liefert sie deshalb nicht einem dämonisierten Gesetz oder sonstigen ideologischen Regelwerk aus.

Wer aber diese freie Liebe Allahs zu den Sündern anzweifelt und dadurch Gottes Barmherzigkeit dem Gesetz in all seinen möglichen Variationen unterwirft, damit die Vergeltung nach dem Gesetz Allah Rahman beigesellt oder gar über ihn stellt, ihn zu einem rachsüchtigen Ungeheuer degradiert, der wird dann aber auch nicht in seinem gesetzeshörigen Bewußtsein eine Vergabungsmöglichkeit wahrnehmen und annehmen können. Der Koran drückt dies so aus:

*Gewiß vergibt Allah nicht,
wenn ihm gegenüber Schirk betrieben wird,
und vergibt,
was (an Verfehlungen) geringer ist als dies,
wem er will!
(Koran 4,48)*

Warum aber wird Shirk von Allah nicht vergeben? Es ist die uneingestandene Lehre der Gesetzesreligion von der Allmacht des Gesetzes. Auch wenn er es immer mit Worten und Lehren heftig bestreiten mag: Wer das Gesetz de facto neben oder gar über Allah stellt, gesellt ihm ein Zweites hinzu, das dadurch ein Dämon wird, d.h. wer dies tut, der übt Shirk.

Diese Shirk-Sünde, die Apotheose der eigenen Lebensentwürfe und Handlungsnormen, ist deshalb gleichsam unvergebbar, weil der Vergeltungsfromme sich selbst der Erfahrung der Sündenvergebung, des Lebens aus reiner Gnade Allahs, beraubt. Dann aber beraubt sich der in diesem Sinne die Barmherzigkeit nicht glauben Könnende, der eigentliche Kafr, der tatsächlich meint, Buße und Sühne leisten zu müssen und damit die Freigebigkeit Allahs verneint⁶⁵, die gottgeschenkte und von Mohammed zu seiner Zeit gerade wieder neu eröffnete

⁶³ Siehe oben das Kapitel Die Rede Allahs an das Volk der Schrift, d.h. die Kitab-Juden und Kitab-Christen (Koran 3, 65 ff.)

⁶⁴ Gleich der Thora und dem neutestamentlichen Gesetz ist auch die Sharia Gottes gute Weisung zu einem gedeihlichen Leben auf Erden, einschließlich der Verehrung Gottes. Sharia, Thora und Gesetz werden aber pervertiert, wenn unter ihrem Namen eigene Lebensentwürfe formuliert und dann, als Gottes Wille ausgegeben werden, die dann zur unbedingten Begründung eigentlicher Existenz dienen sollen. Dieser Mißbrauch des Gesetzes Gottes ist heute in allen Religionen zu finden.

⁶⁵ Die Bedeutung des arabischen Verbs كفر {kafara} ist 'bedecken', hier die Wahrheit der Barmherzigkeit Allahs; deshalb bedeutet es auch 'Sühne leisten' und 'undankbar [gegenüber dem gnädigen Gott] sein'. Daraus folgt dann auch die Bedeutung 'nicht [an den barmherzigen Gott] glauben', ja [einem solchen] 'Gott lästern'. Das Substantiv كفارة {kaffāra} 'Buße', 'Sühne', 'Wiedergutmachung', 'Sühnegaben' bekräftigt diese Bedeutung. Siehe Wehr, Hans: Arabisches Wörterbuch. Beirut-London 1976, S. 741b-742a. Vgl. hebr. כַּפּוּר יוֹם - {yom kipūr} 'Tag der Sühne' bzw. der 'Bedeckung' bzw. der 'Verbergung' [der begangenen Sünden]. Siehe auch hebr. כָּפַר - {kāfar} [ein Angesicht] 'bedecken', [so daß man seine Verletzung nicht sieht]; [den Zorn]

gesetzesfreie existentielle Möglichkeit, seine Existenz allein auf Gottes bedingungslose Gnade zu gründen. Dann aber hat er sich selbst dem selbstgeschuldeten 'Zorn Gottes' ausgeliefert. Dieser im Bewußtsein des nicht glauben Könnenden entstandene Zustand, den zwar der Glaubende 'Zorn Gottes' nennt, nicht aber der Mushrik, erweist sich als Illusion, denn er löst sich in Nichts auf, erkennt der Mushrik Allahs Wahrheit: dessen allen Menschen geltende und stets bereitstehende Barmherzigkeit. 'Zorn Gottes' meint in der Gnadenreligion, und damit im kontradiktorischen Gegensatz zur Vergeltungsreligion, nicht den Vernichtungswillen, sondern die Trauer Gottes. Die Trauer darüber, daß das an die grundlose Barmherzigkeit seines Schöpfers zweifelnde Geschöpf Allah zum Werke-Krämer, Gesetzes-Henker und Lösegel-empfänger entstellt.

9. Abschließende Überlegungen

Trotz der starken Präsenz islamischer vergeltenden Gesetzesreligion, die sowohl in radikalen muslimischen Kreisen als auch ganz besonders im Westen als der Kern des Islam strapaziert wird, ist es offenkundig, daß die Religion der Barmherzigkeit nicht nur von der Masse der Muslime angenommen ist, sondern bereits von Anfang an zum Fundament der Botschaft des Propheten Mohammed gehört.⁶⁶

Dieser Barmherzigkeitsfundamentalismus lehrt, daß die Vergebung der Sünden allein auf Allahs mütterlicher Barmherzigkeit, nicht auf der Werke erbarmungsloser Gerechtigkeit beruht. Das Heil, d.h. die von der menschlichen Lebenstätigkeit nicht begründete absolute Wertigkeit der Existenz, kann daher allein geglaubt werden; denn dieses Heil ist nicht machbar, verfügbar, nicht berechenbar und nicht nachprüfbar. Es verfügt nicht über die Sicherheit von selbstgewirkten Verdiensten. Die durch den Missbrauch des Gesetzes hervorgerufene selbstverschuldete Selbst-Verdammung oder Selbst-Glorifizierung sind nichts anderes als Folgen des Nichtglaubenkönnens an Allahs wahre Allmacht, seine Freiheit gegenüber dem von ihm verordneten Gesetz und der dadurch möglichen freien Vergebung der Sünden. Wer aber das göttlich verordnete Gesetz zum Gesellen Allahs macht, ja ihm vorordnet, der ist ein Mushrik, einer, der sich in seinem Bewußtsein dem von Gott geschaffenen Gesetz, das er zu seinem eigentlichen Gott gemacht hat, erbarmungslos ausgeliefert hat.⁶⁷

{kāfar}[ein Angesicht] 'bedecken', [so daß man seine Verletzung nicht sieht]; [den Zorn] 'besänftigen', und 'Sühne bewirken' (Hebräisches Wörterbuch zum Alten Testamente. Bearbeitet von D. Carl Siegfried und D. Bernhard Stade. Leipzig 1893, S. 298 f.) Ein كافر {kāfir} ist somit jemand, der nicht dem gnädigen Gott ergeben ist, sondern seine eigenen Werke, die das Gesetz vorschreibt, als Sühnmittel zur Gewinnung der Gunst Allahs, als Wiedergutmachung für seine Sünden, als Buße, wenn auch vergebens, missbraucht. Jeden Menschen, der kein äußerlicher Angehöriger der islamischen, jüdischen und christlichen Religionsgemeinschaften ist, als Kafir zu bezeichnen, ist schlicht eine Pervertierung der originären religiösen Bedeutung dieses theologischen Begriffs. Vielmehr läßt gerade die salvatorische Verwendung der eigenen Werke, z.B. Taufe, Beschneidung, mündliche Bekenntnisse, rituelle Praktiken, Fürwahrhalten von Doktrinen und bestimmte moralische Verhaltensweisen, den dieserart Frommem zum wahren Kafir werden.

⁶⁶ In Allahs Rede an die der Gesetzreligion verfallenen jüdischen und christlichen Gemeinden im Erfahrungsreich Mohammeds (Koran 3, 65 ff.) tritt die Gnadenreligion in klaren Konturen hervor. Während Mohammed zusammen mit diesen Juden und Christen die altarabische Götter- und insbesondere Göttinnenreligion bekämpfte, grenzte er sich mit aller Schärfe von seinen biblischen Kontrahenten in der Frage der Allmacht des Gesetzes ab. Damit ist erwiesen, daß Mohammed die Religion der Gnade und nicht wie damalige arabische Juden und Christen die Gesetzes- bzw. Kitab-Religion gepredigt hat. Hätte Mohammed die Religion des vergeltenden Gesetzes gepredigt, wäre er mit seinen Kontrahenten wohl kaum wegen Kitab in Streit geraten. Abraham besaß kein Kitab und war dennoch ein Muslim, lautet die Botschaft Mohammeds. Abraham glaubte und das reichte. Und Mohammed und die Seinen sind Nachfolger Abrahams, weil sie, obwohl sie wie Abraham kein Kitab haben, dennoch durch ihren Glauben allein ins Heil gelangen.

⁶⁷ Gläubige bzw. Ungläubige durch Zugehörigkeit zu einer äußeren Organisation oder Fürwahrhalten dogmatischer Sätze oder moralisches Verhalten zu bestimmen, beraubt den Islam der existentiellen Kraft der

Aus dieser selbstgemachten Gesetzesreligion, der Kulturideologie, die sich zur Begründung wahrer Menschlichkeit berufen und befähigt sieht, gibt es für das Bewußtsein, weil die bedingungslose Vergebung der Sünden radikal negiert ist, kein Entrinnen.

Aber Allah, der Grund der Existenz, hat, wie *Imam at-Tirmidhi* in einem Hadith berichtet, anders beschlossen:

*Sayyidina Abu Hurayrah (RA) reported that Allah's Messenger (SAW) said, "When Allah created the creation, He wrote down with His hand for Himself, 'Indeed My mercy will overcome My wrath.'"*⁶⁸

Die frohe Botschaft Mohammeds von der gesetzesfreien Gnadenreligion Abrahams, von dem Gott, der den Menschen, was die Ewigkeit oder Eigentlichkeit angeht, am Jüngsten Tag, im Moment der Entscheidung, nicht nach dem Gesetz, sondern nach seiner Allmacht, die in seiner Barmherzigkeit ihre Kraft entfaltet, richtet, vermag den Menschen aus der existentiellen Verzweiflung, in die er sich durch den blasphemischen Mißbrauch des Gesetzes stürzt, in eine nur der verdienstlosen Vernunft verpflichteten und nicht zur Selbstbegründung seiner Existenz mißbrauchten schöpfungsgemäßen Lebensweise zu führen.

Jüdische Thora, christliches Gesetz, muslimische Sharia und hindu-buddhistischer Dharma sind Funktionen der göttlichen Gnade, insofern sie als objektivierte Vernunft Weisungen zur Existenzgestaltung darstellen. Sie vermögen aber in keiner Weise durch ihre Werke den Existenzgrund konstituieren, ist doch dieser unverfügbar gegeben. Weil aber der Grund der Existenz von den Existenzgestaltungen unabhängig ist, kann er nicht gemacht, sondern nur im werklosen Glauben wahrgenommen werden kann.

frohen Botschaft Mohammeds und richtet eine den rahman und rahim verleugnende religiös-separatistische Gewaltherrschaft auf. Dies gilt entsprechend für alle Religionen. Denn nur wenn sich Religionen, deren Aufgabe es ist, sich um den Grund der Existenz zu mühen und nicht um die Gestaltungen der Existenz, was Sache der vernunftgeleiteten Kultur ist, auf die unverdiente Gnade der Existenz berufen, können sie einander, weil ihre Existenzgestaltungen (eigene Werke) nicht ihren Existenzgrund (Allahs Gnade) betreffen, als gleichwertig begegnen.

⁶⁸ Jami Tirmidhi. 51 - BOOK OF SUPPLICATIONS. Chapter 110. My mercy surpasses My wrath. No. 3554. http://www.4shared.com/get/32lMvi0c/Jami_Tirmidhi.htm.